



## Zwischen Entwurzelung und Wiedergutmachung

AUSSTELLUNG EINER DRESDNER JÜDIN IM KULTURRATHAUS

Anlässlich des 100. Geburtstages der Malerin Irene Brann am 13. Februar richtet die Stadt Dresden im Kunstfoyer des Kulturthauses eine Ausstellung mit Werken der in Dresden aufgewachsenen und von den Nationalsozialisten vertriebenen Jüdin aus. Die von der Abteilung für Europäische und Internationale Angelegenheiten im Büro der OB unter Nadia Peter gut recherchierte und sensibel zusammengestellte Präsentation ist ein Geschenk an die Jubilarin, mit der auch der vielen aus Dresden vertriebenen und ermordeten jüdischen Mitbürger gedacht werden soll. Anlass für das Projekt war ein Brief, den die Stadt 2011 von deutschen Ausstellungsbesuchern in der Schweiz erhielt, in dem sie auf die noch unbekannte Malerin und ehemalige Dresdnerin aufmerksam machten.

Unlängst erschien im Salm Verlag die Autobiografie von Irene Brann »Fremdes beseelt«, in der sie in Wort und Bild von ihrem Leben berichtet: Die Tochter eines jüdischen Vaters und einer Protestantin wurde auf den Namen Jenny Marianne Irene Jacoby getauft und verlebte

ihre Kindheit und Jugend in Dresden-Blasewitz in einem behütet-begüterten und der Musik und Kunst aufgeschlossenen Elternhaus. Weil ihr als Jüdin ein Studium verwehrt war, absolvierte sie eine Ausbildung zur Fotografin. Die Villa in der Lothringer Straße 2, aus dem die Jacobys vertrieben wurden, diente, wie in Victor Klemperers Tagebüchern nachzulesen ist, als »Judenhaus«. Im Krieg total zerstört, wurde das verbleibende Grundstück nach einem Wiedergutmachungsprozess 1991 zurückerstattet und von Irene Brann verkauft.

Großvater Jacoby war Hofjuwelier in Dresden und wurde nach der Machtergreifung durch das NS-Regime enteignet. Vater Fritz Jacoby kam wegen seiner jüdischen Abstammung ins KZ Buchenwald, wurde aber wegen seiner Dekoration mit dem Eisernen Kreuz im Ersten Weltkrieg bald wieder entlassen. Irene musste als junge Frau die Reichsprogromnacht und den Brand der Synagoge miterleben, was sich ihr tief einprägte und sie schließlich zur Flucht ins Ausland bewegte. Nach einer abenteuerlichen Überfahrt erreichte sie 1939 Südamerika und

fand bei ihrem späteren Mann Fritz Brann in Bolivien Unterschlupf, der als Ingenieur in der Zinnmine eines US-amerikanischen Unternehmens arbeitete. Dort nahm sie wieder ihre Arbeit als Fotografin auf. Nach der Versetzung ihres Mannes nach Lima (Peru) widmete sie sich 1953–56 verstärkt ihrer künstlerischen Ausbildung als Malerin an der dortigen Universität bei dem aus Wien stammenden Adolf Winternitz, dessen fortschrittliche Lehrmethoden unter den Studierenden in ganz Südamerika bekannt geworden waren. Winternitz setzte auf die besondere Begabung jedes Einzelnen und seine ihm eigenen Ideen. Die Grundlagen für eine erfolgreiche künstlerische Arbeit waren gelegt. 1970 entschlossen sich die Branns nach Europa zurückzukehren. Deutschland aber kam nicht infrage. »Man war enturzelt, und man hatte die Heimat verloren«, beklagte Irene Brann ihr Schicksal in einem Gespräch. Und weiter: »Das ist keine Angst, sondern es ist einfach

widerwärtig, unter Menschen zu sein, die damals diese Gräueltaten begangen haben ...« Im Tessin fand das Ehepaar eine dauernde Bleibe in einem kleinen Haus in Soglio in der Nähe von Lugano. Im Kreis von Gleichgesinnten verbringt Irene Brann dort ihren Lebensabend, nachdem ihr Mann bereits 1986 gestorben war. Die Ausstellung mit Öl- und Acrylbildern von Irene Brann stellt eine Auswahl von Bildern aus dem Zeitraum von 1957 bis 2002 vor, darunter Porträts, Blumenstillleben, Landschaften und abstrakt-konstruktive Kunst, die 1998 das erste Mal in der Schweiz zu sehen waren. Eine informative Dokumentation mit Selbstzeugnissen und historischen Fakten erhellt die Zusammenhänge und das bewegte Leben von Irene Brann. Die Ausstellung wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Bürgerstiftung betreut.

HEINZ WEISSFLOG

■ Irene Brann: Kunst als Lebenselixier, Kunstfoyer im Kulturthaus, bis 16. März.

radio 1:  
„die perfekt akzentuierte Fusion aus organischem hip-hop, raggaefunk und einer menge soulfunk“

# selah sue

PRÄSENTIERT VON **SAX** DAS DRESDNER STADTMAGAZIN  
Karten erhältlich bei SAX-Ticket 0351 803 87 44  
www.saxticket.de // Konzertkasse 0351 86 66 00 www.konzertkasse-dresden.de

tickets: € 19,- zzgl. vvk-gebühren erhältlich unter 0351/866600. können an allen bekannten vertragsverkaufsstellen  
online tickets unter www.ticket.de • telefon unter www.mct-agentur.com  
aktuelles album „selah sue“ • www.selahsue.com

einlass 20:00 • beginn 21:00

## 9.3. scheune dresden

ANST